



Auf ein Wort



Liebe Naturfreunde, die allseits bekannten Sprichworte „Wer die Wahl hat, hat die Qual“ und „Nach der Wahl ist vor der Wahl“ beschäftigen auch uns Naturschützer in zunehmendem Maße. In dieser Ausgabe von „Hessen natürlich“ haben wir versucht, einige für den Naturschutz wichtige Aspekte zu betrachten. In einer kleinen Bilanz haben wir zusammengestellt, was in den letzten fünf Jahren von der Landespolitik geleistet wurde und was offen bzw. unerledigt ist. Gemeinsam mit den NABU-Kreisverbänden haben wir zehn Forderungen an eine künftige Landesregierung aufgestellt. Aus diesen Punkten gehen Erwartungen, Notwendigkeiten und Hoffnungen hervor, die natürlich nicht Alles, aber viel Zentrales aus der Umwelt- und Naturschutzarbeit enthalten. Ich möchte Sie herzlich bitten, diese zehn Punkte mit den Landtagskandidaten zu diskutieren und diese Punkte auch in Ihre persönliche Wahlentscheidung einzubeziehen. Den im jetzigen Landtag vertretenden Parteien haben wir fünf Fragen zur ihrer künftigen Landespolitik gestellt. Die Ergebnisse dieser kleinen Umfrage machen deutlich, wie unterschiedlich die Positionen sind, sie können Ihnen Hinweise für Ihre Abwägung geben. Der NABU Hessen wird sich auf jeden Fall auch bei der künftigen Landesregierung mit aller Kraft für die Umsetzung unserer Ziele und Vorstellungen einsetzen.

*Ihr Hartmut Mai
Landesgeschäftsführer*

Augen auf bei der Landtagswahl

Eine Naturschutzbilanz der letzten fünf Jahre

Im September werden die Karten neu gemischt: Bundestag und Landtag werden neu gewählt. Zeit für eine Bilanz, wobei gilt: Taten zählen mehr als Worte, denn Wahlkampf-Versprechen sind noch lange nicht wirklich umgesetzt. Und: Oppositions-Forderungen sind auch leichter erhoben, als in eigener Verantwortung realisiert. Dennoch möchten wir auf fünf Jahre Landespolitik unter Führung von CDU und FDP zurückblicken und berichten, was sich in Hessen im Naturschutz getan hat, und was nicht.

Schutzgebiete – Schätze sichern

Die Europäischen Schutzgebiete (Natura 2000) und der Artenschutz wurden von der hessischen FDP immer wieder attackiert. In Brüssel unternahm der ehemalige Wirtschaftsminister Dieter Posch mehrere (erfolglose) Vorstöße zur Schwächung des Europäischen Naturschutzrechts. Mit populistischen Angriffen, wie „10.000 Euro pro Molch“ machte er z.B. Stimmung gegen den Bau eines Tunnels an der A44 und forderte später ein „Naturschutz-Moratorium“ für den schnelleren Bau von Stromleitungstrassen.

Positiv gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem CDU-geführten Umweltministerium am Nationalpark Kellerwald-Edersee: Der Nationalpark wurde zum UNESCO-Welterbegebiet erklärt. Im „Buchenhaus“ am Nationalpark erhielt der NABU einen Raum für den Aufbau einer Ausstellung. Die NAJU Hessen kooperiert mit der Nationalparkverwaltung

beim Bildungsprojekt "Waldscout - Expedition in die Wildnis".

Im Nationalpark Kellerwald tut sich die Verwaltung mit der von der IUCN vorgeschriebenen 75%-Nutzungsfreiheit schwer: Es gibt noch immer ein zähes Ringen um den Verzicht auf die Jagd im Großschutzgebiet.

Unterstützung haben wir dagegen bei der Übertragung ehemaliger Truppenübungsplätze (Nationales Naturerbe) an die NABU-Stiftung erhalten. Die Nachmeldung von nutzungsfreien Waldflächen (Kernzonen) im Biosphärenreservat Rhön war zwar ein jahrelanges Gezerre, am Ende aber erfolgreich.

Waldnaturschutz – große Defizite

Vor wenigen Wochen wurde die Auswahl von „Kernflächen“ im Staatswald abgeschlossen, auf denen sich künftig natürliche Wälder entwickeln sollen. Die Flächen sind aber viel zu klein und weniger, als die Bundesregierung und Fachleute verlangen, nämlich nur 2,2% statt 5% des hessischen Waldes. Die Landesregierung macht sich ihren Teilerfolg zunichte, in dem sie ihre guten Taten für vollendet und abschließend erklärt.

Der Vorstoß der Landesregierung, das Betretungsrecht im Wald stark einzuschränken, konnte durch den Widerstand vom NABU und vielen anderen Verbänden verhindert werden. Das nun verabschiedete neue Waldgesetz bringt aber keine wesentlichen Fortschritte für den Naturschutz im hessischen Wald.



Übergabe des 180 Hektar großen Nationalen Naturerbes "Weinberg Wetzlar" im Jahr 2012



Hessen braucht mehr naturnahe Wälder zum Schutz der biologischen Vielfalt



Auszeichnung "Fledermausfreundliches Haus" mit der Umweltministerin



Eine naturverträgliche Energiewende muss den Schutz der Artenvielfalt berücksichtigen



NABU-Protest gegen den geplanten Gifteinsatz in südhessischen Wäldern in 2010



Das Ehrenamt muss von der Landesregierung besser anerkannt und gefördert werden



Der Schutz der biologischen Vielfalt gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben



Öffentlichkeitsaktion gegen Atomkraft vor dem Hessischen Landtag im Jahr 2011

Obwohl der ehemalige Ministerpräsident Roland Koch eine Zertifizierung des Staatswaldes mit dem Gütesiegel „FSC“ angeregt hatte, wurde dies von der Landesforstverwaltung und dem Landesbetrieb Hessen-Forst aufgehoben und auf ein fünfjähriges Pilotprojekt im Forstamt Dieburg kleingekocht.

Ein geplanter großflächiger Gifteinsatz gegen den Maikäfer in 2010 wurde nach massiven Protesten von Naturschützern von der damaligen Umweltministerin (CDU) gestoppt, ebenso 2012 in Hanau.

Energiewende – Naturverträglich?

2010 forderte die hessische Umweltministerin (CDU) noch eine Laufzeitverlängerung für Biblis A um zehn Jahre. Dann folgte die Atomkatastrophe von Fukushima. Etwas später legte die Hessische Landesregierung Biblis still, jedoch auf so unkorrekte Weise, dass künftig möglicherweise noch Entschädigungszahlungen in dreistelliger Millionenhöhe auf das Land zukommen.

Bei der folgenden Diskussion um die Energiewende wurden bisher eine höhere Energieeffizienz und der Energieverbrauch im Verkehr ausgeblendet. Statt dessen wird

auf den Ausbau von Biomasse ohne jede Lenkung gesetzt – was zunehmend zur Ausbreitung von Mais-Monokulturen auch in den Mittelgebirgen führt.

Beim Ausbau der Windkraft geht Hessen (bisher) deutlich rücksichtsvoller mit der Natur um, als Länder mit Regierungs-Beteiligung von SPD und Bündnis90/Die Grünen: Sensible Bereiche wie europäische Schutzgebiete sollen frei von Windkraftanlagen bleiben, wenn so das Ziel von 2% der Landesfläche für die Windkraft erreicht werden kann. 98% von Hessen wären dann Ausschlussfläche. Aus Sicht des NABU ist dies der richtige Weg.

Artenschutz – Vielfalt erhalten

Eine dringend notwendige Landesstrategie für den Schutz der Artenvielfalt (Biodiversität) wurde als „Alibi“ erst wenige Tage vor Beginn des Wahlkampfes veröffentlicht – viele Anregungen des NABU wurden dabei nicht aufgenommen.

Trotz der zwei Wölfe, die wir in den letzten fünf Jahren in Hessen hatten, erarbeitet das Land im Gegensatz zu anderen Bundesländern keinen Managementplan.

Nachdem die Zuständigkeit für Ausnahmegenehmigungen zum Abschuss von

Kormoranen von der Naturschutz- zur Fischereibehörde übertragen wurde, vervierfachten sich die Abschüsse innerhalb von sechs Jahren (2003-2009).

Gute Kooperationen mit der Landesregierung gab es bei den Artenschutzprojekten Laubfrosch, Fledermausfreundliches Haus, Gelbbauchunke und Große Nussjagd für die Haselmaus. Für den Schutz der Feldlerche konnten in Kooperation mit dem hessischen Bauernverband und der Landwirtschaftsverwaltung mehr als 400 Feldlerchenfenster angelegt werden.

Ehrenamt – Lippenbekenntnisse

Sehr unbefriedigend ist die Einbindung des ehrenamtlichen Naturschutzes durch die Landesregierung: Während das NABU-Schutzgebietsbetreuerprojekt vom Bundespräsidenten geehrt und als UN-Dekadeprojekt ausgezeichnet wurde, verweigern die Landesbehörden seit 2008 die Zusammenarbeit mit den NABU-Schutzgebietsbetreuern.

Die Namen der vom Land Hessen offiziell für das Schutzgebietsmanagement zuständigen Behördenmitarbeiter werden uns genauso verweigert wie die Weitergabe der NABU-Ansprechpartner an die



zuständigen Behörden. Engagierte Biber- schützer im NABU werden nicht in den Kreis der vom Land berufenen Biberbe- treuer aufgenommen und sind von aktu- ellen Informationen abgeschnitten.

Auch extra beauftragte „Gewässerbera- ter“, die lokal die Ziele der Wasserrahmen- richtlinie umsetzen sollen, werden geheim gehalten und ein Kontakt mit dem NABU unterbunden. Ehrenamtliche Naturschüt- zer gelten den drei Regierungspräsidien und dem Umweltministerium als unbe- quem und lästig, trotz aller Jubelreden auf das Ehrenamt.

Gewässer – Naturnah gestalten

Die Umsetzung der Wasserrahmenricht- linie kommt so schleppend in Gang, dass der Finanzminister bereits die Mittel von 20 Millionen auf 10 Millionen Euro gekürzt hat. Die Halbzeitbilanz ist katastro- phal. Grund für das drohende Scheitern

ist der von der Landesregierung propa- gierte Grundsatz der „Freiwilligkeit“ bei Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung. Trotz der sehr hohen Salzbelastung der Werra erteilte das Land der Firma Kali & Salz eine weitere Genehmigung zur Ein- leitung von sieben Millionen Kubik- metern Salzwasser in den Fluss.

Im Jahr 2010 erließ die Landes- regierung ein neues hessi- sches Wassergesetz, worin aber die umfangreichen Ausnahmemöglichkei- ten zur Bebauung von Gewässerrandstreifen beibehalten wur- den. Als Positiv ist die Zusam- menarbeit des NABU mit den Landesbehörden

bei einzelnen Renaturierungsprojekten zu bewerten, wie z.B. der Lahn-Renaturie- rung oberhalb von Marburg.

Verkehrswende – nicht erkennbar

Gänzlich unbefriedigend ist die Verkehrs- politik der Landesregierung. Der Weiter- bau der A49 wird vorangetrieben und die vom NABU erarbeitete Alternativtrasse von Stadtallendorf über Marburg wurde von der Straßenbauverwaltung bis heute nicht ernsthaft geprüft.

Der NABU-Alternativvorschlag für den Ausbau der B 252n nördlich von Mar- burg wurde von den Behörden ignoriert. Der erneute Vorstoß zum Neubau der A4 von Olpe nach Hattenbach konnte mit massivem Widerstand der Naturschutz- verbände glücklicherweise gestoppt wer- den – das Straßenprojekt hätte bis zu 1,8 Milliarden Euro verschlungen und wäre ökologisch wie wirtschaftlich völlig unsin-

nig gewesen. Der von der Landesregierung forcierte Bau der B87n von Fulda nach Meiningen quer durch das Biosphären- reservat Rhön konnte zum Glück zu Fall gebracht werden.

Mit der Erweiterung des Frankfurter Flughafens und dem Neubau des Regio- nalflughafens von Kassel-Calden setzt die Landesregierung auf den weiteren Ausbau des klimaschädlichen und gesundheitsge- fährdenden Flugverkehrs.

Zersiedlung – nicht gestoppt

Der Landfraß von über 3,6 Hektar pro Tag in Hessen ist viel zu groß und wird auch aufgrund der vorherrschenden Siedlungs- und Verkehrspolitik nicht ernsthaft ange- gangen. So sollte etwa im Reinhardswald auf der landeseigenen Staatsdomäne Ber- berbeck ein riesiges Ferienressort errichtet werden, was durch den Widerstand vieler engagierter Naturschützer in 2010 aufge- geben wurde.

Umweltbildung – Auf Zukunft bauen

Eine gute Kooperation mit dem Land gibt es beim Betrieb der Jugendburg Hessen- stein am Nationalpark Kellerwald-Edersee, einer Landesimmobilie, die vom NABU mit Partnern betrieben wird. Das Land unterstützt die Jugendherberge durch um- fangreiche Instandsetzungen der Burg. Die Förderung der außerschulischen Natur- und Umweltbildung spielte in den letzten fünf Regierungsjahren dagegen nur eine marginale Rolle. Hier muss dringend nachgebessert werden.

Unser Fazit: Allein diese Schlaglichter aus der Erfahrung der letzten fünf Jahre zeigen jede Menge naturschutzpolitischen Hand- lungsbedarf für die kommende Landesre- gierung (mh).



Die Landesregierung setzt noch immer auf den Neubau von Straßen und Autobahnen



Die außerschulische Natur- und Umweltbil- dung braucht mehr Unterstützung



Der Schutz und die Renaturierung von Ge- wässern ist eine wichtige Aufgabe

Hessen muss nachhaltig werden!

Zehn NABU-Forderungen zur Landtagswahl 2013



Energiewende naturverträglich gestalten: Das Land muss Bioenergie aus Reststoffen statt aus Mais-Monokulturen fördern. Windkraftanlagen dürfen nur außerhalb von EU-Vogelschutzgebieten (keiner als 10.000 Hektar), Naturschutzgebieten und Bereichen mit besonderer Bedeutung für den Artenschutz genehmigt werden. Fracking ist in Hessen zu verbieten.



Naturnahe Landwirtschaft unterstützen: Öffentliches Geld darf es nur für öffentliche Leistungen geben. Statt Direktzahlungen an Landwirte müssen Agrarumweltprogramme ausgebaut und für den Erhalt der Artenvielfalt optimiert werden. Der ökologische Landbau muss weiter gefördert werden.

Naturwälder zulassen: Die Landesregierung muss die Nationale Biodiversitätsstrategie umsetzen und bis zum Jahr 2020 mindestens 5% der hessischen Wälder als Naturwälder ohne menschlichen Eingriff ausweisen. Der gesamte forstlich genutzte Staatswald ist nach dem ökologischen Standard "FSC" zu zertifizieren.

Naturnahe Gewässer schaffen: Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie muss durch Schaffung von Pestizid- und Düngemittelfreien Uferstreifen, dynamischen, strukturreichen und durchgängigen Gewässern beschleunigt umgesetzt werden. Die Grundwasserabgabe ist wieder einzuführen.

Artenschutz voran bringen: Hessen braucht eine effektive Biodiversitätsstrategie und mehr Hilfsprogramme für gefährdete Tier- und Pflanzenarten. An den Straßen muss der Bau von Betonleitwänden und die rigorose Instandhaltung von Straßenrandstreifen gestoppt werden.

Hessische Naturschätze erhalten: Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 und Naturschutzgebiete müssen effizienter ausgestaltet werden. Dazu ist es dringend erforderlich, die Bewirtschaftungspläne rasch fertigzustellen, das Ehrenamt in das Management von Schutzgebieten einzubinden und die Verordnungen durch Ge- und Verbote zu konkretisieren.

Zersiedlung der Landschaft stoppen: Angesichts einer zurückgehenden Einwohnerzahl muss der weitere Landschaftsverbrauch gestoppt werden. Der Landfraß von über 3,6 Hektar pro Tag in Hessen ist viel zu groß! Die Innenverdichtung in Gewerbe- und Wohngebieten muss bei Neubauten Priorität haben.

Verkehrswende einleiten! Auf den Weiterbau der A 49 muss genau so verzichtet werden wie auf eine neue Fernbahntrasse durch den Spessart. Der öffentliche Nahverkehr muss effektiv gefördert und naturverträglich umgesetzt werden.

Natur- und Umweltbildung fördern! Die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Schlüsselaufgabe der Zukunftssicherung. Regionale Umweltbildungszentren und innovative Bildungsprojekte müssen gefördert werden. Hessen braucht einen Masterplan für Nachhaltigkeits-Bildung.

Jagdgesetz novellieren! Tiere, die nicht verwertet werden oder bedroht sind, gehören nicht ins Jagdgesetz. So sollten etwa Mauswiesel, Hermelin, Iltis, Rebhuhn, Rabenkrähe und Elster nicht gejagt werden dürfen. Zum Schutz von Wolf und Wildkatze dürfen auch Hund und Hauskatze nicht mehr geschossen werden. Die Nutzung schädlicher Bleimunition sowie Wildfütterung und Kurrungen sind zu verbieten.

Windkraft, Wälder und Gewässer



NABU Hessen befragt Parteien zur Landtagswahl

NABU-Fragen	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke
Windkraftausbau 1: Werden Sie die Flächen, die in künftigen Regionalplänen nicht als Windkraft-Vorrangfläche gekennzeichnet sind, als generelle Ausschlussgebiete für Windkraft behandeln?	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
Windkraftausbau 2: Werden Sie dafür sorgen, dass EU-Vogelschutzgebiete, die kleiner als 10.000 Hektar groß sind, generelle Tabubereiche für den Bau von Windkraft-Anlagen sind?	Nein	Ja (Nein*)	Nein	Nein	Nein
Naturwälder: Werden Sie dafür sorgen, dass die forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder bis 2020 auf 95% der Fläche reduziert wird, und sich auf 5% der Wadfläche entsprechend der Nationalen Biodiversitätsstrategie artenreiche Naturwälder entwickeln können?	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja
Naturnahe Gewässer: Werden Sie mehr Geld bereitstellen und Kommunen stärker unterstützen, um die Ziele der zur Renaturierung der Gewässer ("Europäische Wasserrahmenrichtlinie, "guter Zustand" aller Gewässer bis 2015!) schneller umzusetzen?	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Artenschutz: Werden Sie den Artenschutz durch eine effektive Hessische Biodiversitätsstrategie und Artenhilfsprogramme so gestalten, dass endlich das Ziel erreicht wird, den Verlust von Tier- und Pflanzenarten in Hessen zu stoppen?	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Schutzgebiete: Werden Sie die Europäischen Schutzgebiete durch konkrete Verordnungen, höhere Standards im Wald, umfassende Bewirtschaftungspläne und Einbindung des ehrenamtlichen Naturschutzes effektiver machen?	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja

Anmerkungen Windkraft 1

CDU: Die CDU Hessen steht für die Ausweisung in der Größenordnung 2% der hessischen Landesfläche als Vorranggebiet für die Windkraftnutzung und den Ausschluss der restlichen 98% der Landesfläche aus Gründen des Schutzes von Mensch, Natur und Landschaft, wie dies der Hessische Energiegipfel unter Beteiligung aller gesellschaftlich relevanter Gruppen beschlossen hat.

SPD: Aber nur, wenn das Zwei-Prozentziel des Energiegipfels erreicht wird.

Grüne: Bei uns wird es Ausschlussgebiete in stark konfliktreichen Gebieten geben; zusätzlich wollen wir ein flexibles System von Vorrangfläche, Eignungsfläche und Ausschlussfläche einführen. Dabei soll die Einführung der Kategorie 'Eignungsgebiete' dazu dienen, all die Flächen auszuweisen, die durch Windhöflichkeit und Abstand zu Siedlungen geeignet für die Errichtung von Windkraftanlagen

wären, für die aber wegen besonderer örtlicher Begebenheiten eine Einzelfallprüfung notwendig wäre.

Anmerkungen Windkraft 2

CDU: Der Landesentwicklungsplan sieht vor, bei der Ausweisung der Vorrangflächen so weit wie möglich auf FFH-, Natura2000- und Vogelschutzgebiete zu verzichten. Im Einzelfall kann aber auch diesen Gebieten die Errichtung einer Windkraftanlage möglich sein, wenn die Vereinbarkeit mit dem Schutzziel des Gebietes gegeben ist

SPD*: Aber nur, wenn das Zwei-Prozentziel erreicht wird und auch dann nur nach Einzelfallprüfung.

Grüne: In Vogelschutz-Gebieten mit mittlerem bis hohem Konfliktpotenzial sollen Einzelfallprüfungen entscheidend für die Ausweisung sein. Für Gebiete mit sehr hohem Konfliktpotenzial gilt ein genereller Ausschluss von Windenergieanlagen.

FDP: Naturschutzgebiete sind ausgenommen. Nach FFH sind Windkraftanlagen nur zulässig, wenn diese mit Erhaltungszweck und Schutzziel vereinbar sind.

Linke: Ob und wie stark Windkraftanlagen Vogelschutzgebiete beeinträchtigen, hängt nicht von der Größe eines Schutzgebietes, sondern von den jeweiligen Schutzzielen auf den Flächen ab. In allen Fällen bedarf es einer Einzelfallprüfung.

Anmerkungen Gewässer

CDU: Der Landeszuschuss für kommunale Maßnahmen im Bereich der Gewässerrenaturierung beträgt bis zu 85%. Eine weitere Erhöhung der Fördermittel ist derzeit nicht vorgesehen.

SPD: Mit Mitteln aus der Grundwasserabgabe, die wir wieder erheben wollen.

FDP: Im Haushalt 2013/2014 vorgesehen.

Linke: Die Hessisch-Thüringische Kaliindustrie muss zur Einhaltung der Umweltschutzgesetzgebung gezwungen werden.

Hochzeitsgeschenk für Meister Adebar

NABU Fränkisch-Crumbach stellt neue Storchennisthilfen auf



Die NABU-Kampagne „Die Naturschutzmacher – Aktiv für den Naturschutz – Fast weg: Der Weißstorch“ nahmen die aktiven Mitglieder NABU-Gruppe Fränkisch-Crumbach wörtlich. Gemeinsam bauten sie zwei neue Nistmöglichkeiten für den Weißstorch.

Der Weißstorch, das Wappentier des NABU, ist schon seit vielen Jahrzehnten im Odenwaldkreis ein sehr seltener Gast. Zur Zugzeit kann man mit viel Glück den einen oder anderen Vogel beobachten, wie Anfang April in der Gemarkung um Langen-Brombach, Rehbach und Zell. Zwar hat sich der Bestand des Storches in

den letzten Jahren in Hessen erholt bzw. er ist sogar leicht angestiegen, doch überleben immer noch zu wenig Jungvögel. Viele Gefahren lauern in den Brutgebieten und auf dem Zug in den Süden.

Zuerst haben Familie Limprecht und Familie Bokler in mühevoller Arbeit einen Storchhorst auf dem NABU-eigenen Gelände am Erlauer Eisweiher aufgestellt. Am 1. April saß schon mal ein Storch zur Probe im Nest, leider war er aus Plastik. Ein Unbekannter hat hier sehr viel Einsatz und Humor gezeigt. Schon zwei Wochen später konnte auf dem alten Mühlengebäude der Familie Schürger die zweite

Storchplattform errichtet werden. Bleibt jetzt nur zu hoffen, dass die bereits in der Umgebung brütenden Störche aus dem Gersprenztal (Reinheim Teich usw.) oder überfliegende Störche auf dem Zug die Anstrengungen und Mühen der beiden Familien zu schätzen wissen und in der nächsten Zeit das kostenlose Mietangebot in Anspruch nehmen. Waren die Herstellung und Anbringung der beiden Wohnungsangebote doch recht schweißtreibende und auch gefährliche Aktionen. Nähere Auskünfte zu den Storchhorsten erteilt Martina Limprecht unter Telefon 06164-912645 (Olaf Limprecht)

Seit über dreißig Jahren im Naturschutz

NABU Heuchelheim ernennt Günter Schmidt zum Ehrenvorsitzenden

"Du gehörst zu den Grundsteinen des Naturschutzes in Heuchelheim und Kinzenbach" – mit diesen Worten würdigte der heutige NABU-"Chef" Gerhard Wiese den langjährigen Vorsitzenden der NABU-Gruppe Heuchelheim-Kinzenbach, Günter Schmidt. Auf der Jahreshauptversammlung 2013 wurde der NABU-Aktive nun zum Ehrenvorsitzenden der Gruppe ernannt.

Seine Laufbahn im Naturschutz begann Ende der 70iger Jahre in der Vogelschutz-AG des Kulturrings der Gemeinde. Im Mittelpunkt der damaligen Aktivitäten standen das Aufhängen von Nisthilfen für Vögel und die Winterfütterung. In 1984 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der neuen Gruppe im "Deutschen Bund für Vogelschutz", dem heutigen NABU. Hier war er erst als Beisitzer und dann 12 Jahre als Vorsitzender tätig. Günter Schmidt hat sich an unzähligen NABU-Arbeitseinsätzen beteiligt, legte Kleingewässer an und baute Storchennisthilfen. Seine Leistungen im Naturschutz wurden vom Land schon mit dem Landesehrenbrief gewürdigt. (Gerhard Wiese)



NABU-Vorsitzender Gerhard Wiese, neu ernannter Ehrenvorsitzender Günter Schmidt und seine Ehefrau Marita (v.r.n.l.)

Grümfrosch, Aurorafalter und Eidechse

NABU Wehrheim veranstaltet GEO-Tag der Artenvielfalt



Seit dem Jahr 2000 nimmt der NABU Wehrheim am GEO-Tag der Artenvielfalt teil, um zu zeigen, wie die Natur vor der eigenen Haustür zum echten Erlebnis werden kann. Am 15. Juni 2013 konnten wir auf unserem struktur- und artenreichen

NABU-eigenen Schutzgebiet Auwiesen" im Bizzenbachtal weit über 70 Teilnehmer begrüßen, darunter viele Kinder. Anziehungspunkt und Attraktion war das Leben im und um den Tümpel:

Kaulquappen und Molche schwammen durch das Wasser, das Froschkonzert der Grünfrosche fehlte nicht und Wasserhahnenfuß und Krebschere blühten, auch die Sumpfschwertlilie setzte überall gelbe Tupfer. Besonders beeindruckend waren an diesem Tag die vielen Großlibellen, die

in aller Ruhe beim Schlüpfen beobachtet werden konnten.

Ein Rundweg im Schutzgebiet lud zu einem Spaziergang ein. Ob in den Faulbäumen über uns die Bienen summten, ein Frosch mit lautem „Platsch“ ins Wasser sprang, ein Aurorafalter ruhelos von einer Blüte zur nächsten flog, eine Eidechse aus dem Loch eines Porotonsteins guckte, eine Mönchsgrasmücke ihr Liedchen schmetterte oder eine Infotafel Auskunft zu einem Lebensraum oder einer Tier- oder Pflanzenart gab: Es war nie langweilig.

Einige typische Arten fanden die Kinder als Foto in unserem beliebten Kinderquiz und versuchten diese Tiere und Pflanzen auf ihrem Rundgang zu finden, was auch den jüngsten sehr gut gelang. Noch ein paar knifflige Fragen und schon war ein kleiner Preis gewonnen! Dem GEO-Magazin können wir weit über 200 entdeckte Arten melden, die zur Zeit über das Mitmachportal NABU-Naturgucker eingegeben werden. (Jutta Pfetzing)



Mit neuem Team für Mensch und Natur

NABU Kreisverband Marburg-Biedenkopf wählt Vorstand



Der neue Vorstand des NABU-Kreisverbands Marburg-Biedenkopf: die Beisitzer Helmut Hahn und Hartmut Becker, Erich Sänger, Viola Wege, Irmela Dörries, und Andreas Trepte (v.l.n.r.)

Ende Juni wurde Erich Sänger aus Angelburg-Lixfeld zum neuen Vorsitzenden des NABU-Kreisverbands Marburg-Biedenkopf gewählt. Seit mehreren Monaten hatte der NABU-Aktive dieses Amt kommissarisch inne gehabt, nachdem Reinhard Eckstein den Posten abgegeben hatte. Die Vorstandswahl war zentraler Tagesordnungspunkt der Sitzung. Mehrere Wechsel gibt es im Führungsteam. Ganz neu aufgenommen wurde das Amt der Jugendvertreterin. Zweiter Vorsitzender ist nun Andreas Trepte aus Amöneburg. Die Schriftführung übernimmt Irmela Dörries aus Dautphetal. Kassenwart bleibt Manfred Schäfer aus Marburg, den Posten der Jugendvertreterin vertrauten die NABU-Mitglieder Viola Wege aus Friebertshausen an.

Zuvor hatte Erich Sänger auf ein arbeitsreiches Jahr zurückgeblickt. So war der Kreisverband in die schwierigen Auseinandersetzungen um die Planungen zum Bau der neuen B 252 von Lahntal nach Münchhausen und den Bad Endbacher Windpark auf dem Hilsberg eingebunden. Auch die Kernflächen von Hessenforst für mehr Naturschutz im Wald waren ein wichtiges Thema. (Irmela Dörries)

Biberwanderung im Wohngebiet

NABU Gießen rettet müden Biber aus Hofeinfahrt

Die NABU-Aktivisten Martin Becker, Michael Klee und Martin Wenisch konnten in Holzheim im Kreis Gießen einen Biber mitten in einem Wohngebiet aufgreifen. Dieser hatte sich den ganzen Tag dort aufgehhalten und machte nach den vergangenen trockenen Tagen einen müden und schlappen Eindruck. Der Biber wurde ohne große Gegenwehr eingefangen und ehe er an der Wetter bei Gambach ausgesetzt wurde, wurden ihm noch einige Haare gezogen. Diese wurden zwecks genetischer Analyse zum Senckenberg Institut nach Gelnhausen gebracht.

An dem Fluss Wetter angekommen, erwachten bei dem Biber die Lebensgeister. Er trottete von der Wiese zielgerichtet zum Fluss und legte sich für eine Sekunde

lang auf die Wasseroberfläche, haute dann mit seiner Kelle auf die Wasseroberfläche, tauchte ab und wurde in der Dunkelheit nicht mehr gesehen.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Biber auf ihrer Wanderung zu neuen Gewässersystemen weite Strecken über Land zurücklegen und sich dabei notgedrungen vom Gewässer entfernen. So ist die Wetter bei Gambach in der nördlichen Wetterau Biberland, der südliche Kreis Gießen dagegen noch nicht. Von daher ist es wahrscheinlich, dass der Biber als „Speerspitze“ der Wetterauer Population von Süden her kommend den Kreis Gießen besiedeln wollte. Genauere Erkenntnisse werden sich erst nach dem Vorliegen der genetischen Analysen ergeben. (Martin Wenisch)



Fische atmen stets hinter den Ohren

NABU Ueberau veranstaltet Naturforschertag für Kinder



Auf großes Interesse stieß die vom NABU Ueberau ausgerichtete Kinderveranstaltung an der Naturschutzscheune Reinheimer Teiche mit der Diplom Biologin Yvonne Lücke. Die angemeldeten 25 Kinder wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und dann nacheinander zum Forschen und Lernen angeleitet.

Nachdem jedes Kind ein Namensschild mit einem Tiernamen bekommen hatte, wurden erst einmal erklärt, wie man Wassertiere mit dem Kescher oder Sieb fängt und wie man sie ohne Schaden wieder zurück ins Wasser setzt.

Bei der Frage von Yvonne, wie denn die Wasserlebewesen wohl atmen, gab es interessante und lustige Vorschläge, von „Die springen aus dem Wasser und schnappen nach Luft“ bis „Ich glaube, Fische atmen hinter den Ohren“. Die Biologin klärte dann geduldig alle auf und berichtete vom Rückenschwimmer, der mit seinem behaarten Bauch Luftblasen als Vorrat unter Wasser mitnimmt, von

Fröschen und Molchen, die auftauchen zum Atmen, was dann für einige Minuten reicht, oder dass eben die Fische über ihre Kiemen Sauerstoff aus dem Wasser aufnehmen können.

Nach einem orientierenden Blick von der Ausguckplattform auf den Scheuneteich führte Yvonne die Gruppe durch den abenteuerlichen Auwald und über einen kleinen Bach, der übersprungen werden musste. Dabei fanden die Kinder Biber Spuren, bewunderten die Sumpfdotterblumen, die Rossminze, eine Vierflecklibelle und viele Grünfrösche bei ihrem Konzert. Anschließend gab es für jeden eine Eimer, eine Becherlupe und Bestimmungstabellen und auf ging es zum Scheuneteich. Dort wurde eifrig erst im Klaren und nach und nach im Trüben gefischt und so Allerhand gefangen: Stichlinge, Rückenschwimmer, Groß- und Pechlibellenlarven, Teichkäfer, Wasserasseln, Bachflohkrebse und, besonders bewundert, ein Wasserskorpion. (Dietmar Wanke)

Möpfe, Abendsegler und Mausohren

NABU Frankenberg beteiligt sich am Naturschutz-Erlebnistag



Das Frankenger NAJU-Fledermausteam und die Nationalparkverwaltung Kellerwald-Edersee beteiligten sich gemeinsam an den 8. Naturschutz-Erlebnistagen in Hessen. Am Himmelfahrtstag Anfang Mai standen die faszinierenden Jäger der Nacht im Mittelpunkt einer Aktion am BuchenHaus im Wildtierpark Edersee.

Wer hat schon einmal Möpse, Abendsegler, Mausohren oder Zwerge gesehen? Die jungen Fledermausexperten informierten über die heimischen Flugsäuger. Neben einer Ausstellung mit Präparaten von sieben verschiedenen Fledermausarten aus der Region Kellerwald-Edersee wurde auch ein Fledermausskelett gezeigt, das viele Gemeinsamkeiten mit dem Menschen aufwies. Anhand von Fleder-

mausdetektoren erklärten die Jugendlichen auch die Ultraschall-Echoortung. Für Kinder gabs eine Malaktion, bei der eine große aus Holz gefertigte Fledermaus mit vielen kleinen bunten Fledermäusen entstand. Sie soll die Ausstellung im Buchen-Haus dauerhaft schmücken. Beim Leitergolf-Spiel und am „Heißen Draht“ testeten viele Kinder und Erwachsene ihre Geschicklichkeit. Die Aktion der Frankenger NAJU stieß auf großes Interesse. Mehr als tausend Besucher aus ganz Nordhessen kamen an dem Feiertag in den Wildtierpark, viele informierten sich über die Fledermäuse. Auch die landesweite NABU-Aktion „Fledermausfreundliches Haus“ wurde anhand einer Karte und mit Flyern vorgestellt. (Frank Seumer)

Vitale Gewässer sichern Artenvielfalt

NABU Steinau gewinnt Preis bei Umweltwettbewerb



Gunter Jenne, Geschäftsf. NaturEnergiePlus (l), Franz-Josef Jobst, NABU-Vorsitzender (r)



Das künftige Amphibienschutzgebiet im März vor dem Anlegen der Teiche



Planungstreffen der Amphibienexperten im Juni zur Besprechung der Maßnahmen

Die NABU-Gruppe Steinau hat für ihr Projekt „Vitale Gewässer sichern Artenvielfalt“ beim bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb „Wasser ist Leben“ einen der mit 2.000 Euro dotierten Hauptpreise gewonnen. "Wasser ist Leben" – unter diesem Motto hat das Unternehmen NaturEnergie Plus, welches Strom aus heimischer Wasserkraft gewinnt, den Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem sowohl Spenden eingeworben werden als auch für einzelne Projekte abgestimmt werden

kann. Auf der Online-Spenden-Plattform „betterplace.org“ wurde das Projekt der Steinauer NABU-Gruppe aus 26 Bewerbungen für einen Hauptpreis ausgewählt.

Bei dem Naturschutzprojekt der Steinauer NABU-Gruppe handelt es sich um die Schaffung eines sogenannten Trittssteins für Amphibien, welcher aus zwei Teichbiotopen bestehen wird. In Zusammenarbeit mit der Wasserbehörde des Main-Kinzig-Kreises sowie der Unteren Naturschutzbehörde sind im Zuge des

Projektes noch weitere Strukturmaßnahmen geplant. So sollen im Bachbett des Ulmbaches und an den Rändern kleine Vertiefungen (Auskolkungen) geschaffen sowie Totholz eingebracht werden, um die Fließgeschwindigkeit zu drosseln und neue Lebensräume für gefährdete Tierarten zu schaffen. Organisiert und geleitet wird das Naturschutzprojekt von Thomas Mathias, die Wettbewerbsteilnahme hat unsere Praktikantin Daria Mehrling gestaltet. (Franz-Josef Jobst)

Große Artenvielfalt am Laudenberg

NABU Schwalm-Eder stellt neues Schutzgebiet vor

Im Rahmen des GEO-Tages für Artenvielfalt stellte der NABU Schwalm-Eder sein neues Schutzgebiet „Laudenberg“ der Öffentlichkeit vor. Der Kalkberg befindet sich seit 2011 im Eigentum des NABU Schwalm-Eder. Neben Waldflächen kann man im Gebiet Heckenstrukturen und kleine Magerrasenreste finden. Bezeichnende Arten sind z. B. Neuntöter, Zauneidechse und Maskenschnecke sowie kalkliebende Pflanzenarten wie verschiedene Orchideen, Nieswurz und Seidelbast.

An einem Samstag Mitte Juni wurde der Laudenberg bei Spangenberg in Nordhessen einer genauen Untersuchung unterzogen. Dazu wurde verschiedene Experten eingeladen. Neben den klassischen Artengruppen wie Vögel und Pflanzen konnten Nachweise für Reptilien, Pilze, Heuschrecken, Käfer, Schmetterlinge und Schnecken erbracht werden. An nachtaktiven Arten wurden während einer Nachtwanderung verschiedene Fledermausarten, Köcherfliegen und über 70 Nachfalterarten erhoben. Die Teilnehmer der geführten Exkursionen waren begeistert von dem vielfältigen Leben auf so kleiner Fläche. Zur Freude aller begleitete sogar ein Schwarzstorch die Exkursionsgruppe. Die vom NABU-Kreisvorsitzenden Rolf Angersbach geleitete Aktion wurde in Zusammenarbeit mit dem Brauchtumsverein Schnellrode durchgeführt, der auch anschließend für eine leckere Verköstigung der GEO-Tags-Teilnehmer sorgte. *(Rolf Angersbach)*



Nistkasten-Schautafel im Hessenpark

NABU Wehrheim zeigt Besuchern Hilfsmöglichkeiten für Vögel



Schon seit vielen Jahren sucht der NABU nach einer Möglichkeit, im Hessenpark mehr Präsenz zeigen zu können. Vor 25 Jahren wurden schon Nistkästen für Höhlenbrüter von der NABU-Gruppe Wehrheim aufgehängt und betreut. Im Jahre 2010 sind in Zusammenarbeit mit dem NABU Landesverband Hessen weitere Nisthilfen für Schleiereulen, Turmfalken, Eisvogel sowie für Rauch- und Mehlschwalben installiert worden. Aber all diese „Wohnungen“ sind sehr versteckt angebracht und werden von den Besuchern des Parks selten wahrgenommen.

Vor einiger Zeit hat der Hessenpark einen Walderlebnispfad eingerichtet. Da darf natürlich auch eine Darstellung der einheimischen Vogelwelt nicht fehlen. Durch den guten Draht zum Leiter der

Holzwerkstatt der Lebensgemeinschaft Sassen konnte die Hilfseinrichtung dafür gewonnen werden, eine Schauwand mit vielen verschiedenen Nistmöglichkeiten für einheimische Höhlen- und Nischenbrüter anzufertigen. Die Lebensgemeinschaft stellt schon seit langem Nisthilfen zum Verkauf her.

So entstand im Frühling eine Stellwand, an der sich die Besucher des Hessenparks informieren können, welcher Vogel welche Nistmöglichkeit bevorzugt. Die Schauwand soll die Menschen anregen, selbst etwas für den Naturschutz zu tun und den Vögeln eine solche Hilfe im Garten, Balkon oder Park anzubieten. Hinweistafeln erklären die einzelnen Nisthilfen und stellen die zugehörigen Vögel und anderen Tiere kurz vor. *(Franz-Josef Salzmänn)*

Schutzgebietsbetreuer ausgezeichnet



Offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt



NABU-Aktiver Bernhard Feth, Oberbürgermeister Wolfram Dette, Landesgeschäftsführer Hartmut Mai, Projektleiter Maik Sommerhage und Schutzgebietsbetreuer aus Wetzlar (v.r.n.l.)

Anfang Februar zeichnete Wetzlars Oberbürgermeister, Wolfram Dette, das NABU-Projekt „Aktiv vor der Haustür – NABU-Schutzgebietsbetreuer/innen in Hessen“ als offizielles Projekt der UN-Dekade Bio-

logische Vielfalt aus. NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai, der die Auszeichnung entgegen nahm, freute sich über die Ehrung: „In Hessen gibt es mittlerweile etwa 250 ehrenamtlich tätige NABU-Schutzgebietsbetreuer und Schutzgebietsbetreuerinnen, die sich vor Ort für wertvolle Lebensräume von Tieren und Pflanzen kümmern. Damit leisten sie einen sehr wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt.“ Die Auszeichnung wird von den Vereinten Nationen an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.

Ziel des Schutzgebietsbetreuer-Projektes ist es, überall in Hessen Menschen zu motivieren, sich für den Schutz der heimischen Natur vor Ort einzusetzen. Jeder, der sich für den Schutz der Natur interessiert, könne sich beim NABU bewerben. Jährliche Schutzgebietsbetreuer-Treffen sowie Seminare zu verschiedenen Natur- und Umweltschutzthemen dienen dem Austausch und der Fortbildung.

NABU-Schutzgebietsbetreuer sind die offiziellen regionalen Ansprechpartner des NABU für ein Schutzgebiet (EU-Vogelschutzgebiet, FFH-Gebiet, Naturschutzgebiet oder NABU-Eigentumsfläche). Begonnen wurde der Aufbau des Netzes von Schutzgebietsbetreuern Anfang 2005 von der Landesarbeitsgruppe Ornithologie sowie der Landesgeschäftsstelle zunächst für die EU-Vogelschutzgebiete. Weitere Informationen zum Schutzgebietsbetreuerprojekt gibt es bei Maik Sommerhage. (ms)

Die Gelbbauchunke ist eine der am stärksten bedrohten Amphibienarten in Hessen. Die meisten Vorkommen sind nur schlecht untersucht und die wirklichen Bestandsgrößen sind meist nicht genau bekannt. Bei einer einmaligen Begehung kann man meist nur einen geringen Anteil der im Gebiet lebenden Gelbbauchunken sehen und zählen.

Fingerabdruck der Gelbbauchunke

NABU Hessen erforscht das Leben der seltenen Amphibie



Um die Größe der Unkenvorkommen im Rahmen des NABU-Gelbbauchunkenprojektes zur Stärkung ihrer Vernetzung zu erfassen, wird die „Fang- und Wiederfang-Methode“ genutzt. Hierzu werden alle Tiere eines Gebietes, z.B. des Steinbruchs der Firma Röhrig in Südhessen, eingefangen. Anschließend fotografiert man ihre gelbe Bauchseite. Die Bauchzeichnung der Unken ist einmalig. Die Zeichnung ist ähnlich komplex wie der

menschliche Fingerabdruck – es gibt keine zwei Tiere mit der gleichen Zeichnung. Anhand der Fotos lassen sich die Tiere also eindeutig wiedererkennen.

Durch die Wiedererkennung der Unken ist es möglich, genauere Angaben über die Größe ihrer Vorkommen zu erlangen. Nach dem Fotografieren des gelben Bauches wird jede Unke wieder in dem Tümpel freigelassen, aus dem sie entnommen wurde. Jeder Fundpunkt wird mittels eines GPS-Gerätes vermessen. Mit Hilfe der gewonnenen Daten ist es möglich, die Wanderungsbewegungen der Unken in einem Gebiet genau zu verfolgen. Wir hoffen uns, mit den Forschungsergebnissen Strategien erarbeiten zu können, um die Gelbbauchunke in Hessen auf Dauer besser schützen und ihre Bestände vermehren zu können. (Dominik Heinz)

Nahrungsflächen für den Rotmilan

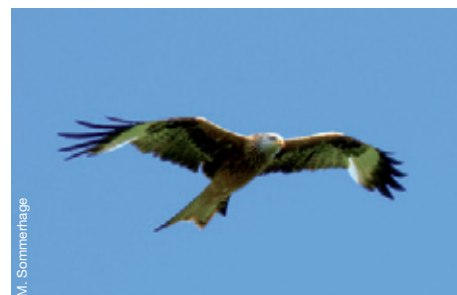
NABU-Stiftung sichtet geeignete Gebiete im Vogelsberg

Seit Jahresbeginn läuft das Rotmilan-Projekt der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe. Ziel ist es, Nahrungs- und Brutgebiete im Vogelsberg zu optimieren und Konflikte mit dem Ausbau erneuerbarer Energien zu minimieren.

In der ersten Jahreshälfte gelang es mit Unterstützung engagierter Akteure aus der Region, bereits über 70 Hektar für den Rotmilan zu sichten. Dazu gehören in erster Linie Offenlandbereiche in den Gemeinden Ulrichstein und Freiensteinau. Zukünftig sollen in diesen Gebieten Beweidungs- oder Mahdflächen entstehen. Durch Staffelmahden können dem Rotmilan dauerhaft optimale Nahrungsflächen zur Verfügung gestellt werden, um den Bruterfolg bei der Aufzucht der Jungen

zu verbessern. Um den Erfolg der Schutzmaßnahmen zu überprüfen, werden in den kommenden Jahren großräumig Bestandserfassungen durchgeführt.

Neben dem Ankauf von Schutzflächen sollen durch die Anlage von Milanfenstern in Weizen-, Raps und Maisfeldern zusätzliche Nahrungsgebiete in intensiv genutzten Landwirtschaftsbereichen entstehen. Mit Fallwild-Fütterungen wird zudem der Nutzen von Futterstellen überprüft. Seit Jahresbeginn trifft sich regelmäßig eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Behörden, des Landkreises und des NABU, um die Maßnahmen abzustimmen und sich auszutauschen. Nur mit der Akzeptanz aller Beteiligten lässt sich das Projekt auch weiterhin erfolgreich umsetzen. (ms)



M. Sommerhage



M. Sommerhage

Naturschutz und Nachhaltigkeit

Neues NABU-Zertifikat für BFD und Ehrenamt



B. Langenhorst



F. U. Pfuhl

Rund um den Schutz der biologischen Vielfalt dreht sich alles beim neuen NABU-Fortbildungszertifikat "Naturschutz und Nachhaltigkeit". In vier einwöchigen Kursen können Bundesfreiwillige (BFD) und NABU-Aktive grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen erwerben, um im Naturschutz sachkundig mitreden und entscheiden zu können. Die vier Kurse "Naturschutz-Einsteiger", "Naturschutz-Praktiker", "Umwelt-Bildner" und "Naturschutz-Manager" geben einen fundierten Einblick in die wichtigsten Bereiche der

Naturschutzarbeit. Sie können im Rahmen des BFD, als Bildungsurlaub oder einfach so belegt werden. Ein fachkundiges Team der NABU Umweltwerkstatt Wetterau, der Jugendburg Hessenstein und der NABU-Landesgeschäftsstelle leitet die Kurse, bei denen die Praxis eine wichtige Rolle spielt. So besuchten die Teilnehmer des "Manager-Kurses" im Rahmen eines großen Planspiels die Untere Naturschutzbehörde, befassten sich mit seltenen Pflanzen und Tieren, berieten sich mit einem Förster und erarbeiteten einen umfassenden Ma-



nagementplan für die Ausweisung eines neuen Naturschutzgebietes.

Im Anschluss an den "Naturschutz-Manager"-Kurs in der Wetterau wurden Ende Juni die ersten fünf Zertifikate ausgegeben. Sie können z.B. bei der Bewerbung um Stellen oder Studienplätzen behilflich sein und weisen Kompetenzen im Naturschutz nach. Das Naturschutz-Zertifikat ist ein Baustein des NABU-Bildungswerks, das mit dem "NABU-Naturführer" und dem "NABU-Schutzgebietsbetreuer" zwei weitere Fortbildungen im Angebot hat. (bl)

MINOX

VISIBLE INNOVATION

Kompromisslose
Qualität
„Made in Germany“



MINOX HG8x33

- Großes Sehfeld
- Hohe Lichttransmission
- Optiken aus Hightech Spezial-Glas mit herausragenden Eigenschaften
- Extrem leichtes Magnesiumgehäuse
- Quick-Close Fokussierung
- Distanz-Skala
- Hochwertige Argon-Gasfüllung
- Made In Germany

1.099,- Euro (UVP)

Tel.: +49 (0) 64 41 / 917-0
www.minox.com

Naturschutz und Erholung

Der Vogel- und NaturschutzTierpark Herborn



"Zoo – wieso?" – zu diesem Thema trafen sich im Juni Erzieherinnen der Herborner Kindertagesstätten mit der Zoopädagogin Britta Löbig zu einer Fortbildung im Vogel- und NaturschutzTierpark Herborn. Zweimal im Jahr werden diese Treffen zu verschiedenen Themen kostenlos angeboten. In diesem Frühjahr ging es darum, zu erklären, dass der Vogel- und Naturschutz-Tierpark Herborn ein Zoologischer Garten ist, zu dessen Leitbild die Umsetzung der vier Hauptaufgaben Bildung, Natur- und Artenschutz, Forschung und Erholung gehört.

Ein Zoo ist eine Bildungseinrichtung, die den Besuchern Kenntnisse über die Vielfalt der Tierwelt und Einsichten in biologische und ökologische Zusammenhänge vermitteln soll. Für viele Menschen ist der Zoo heute die einzige Gelegenheit zur persönlichen Begegnung mit wildlebenden Tieren. „Nur was Menschen kennen, können Sie lieben. Nur was Menschen lieben, werden sie schützen!“ – dies hatte der senegalesische Ökologe Baba Dioum bereits vor fast 50 Jahren erkannt, und diese Erkenntnis ist heute angesichts der katastrophalen Gefährdung der biologischen Vielfalt leider aktueller denn je! Vor allem deshalb ist es dem Team ein An-

liegen, den Besuchern die tierischen Bewohner des Parks näher zu bringen. Zudem arbeitet die Zooschule im Vogelpark mit Schulen, Universitäten, KiTas und anderen Bildungseinrichtungen zusammen.

Die zweite wichtige Aufgabe besteht im Natur- und Artenschutz. Zoos versuchen, von der Ausrottung bedrohte Tierarten im Rahmen von nationalen und internationalen Programmen durch koordinierte Nachzucht zu erhalten. Auch Herborns Vogelpark beteiligt sich an verschiedenen dieser internationalen Programme und steht in engem Kontakt mit anderen Zoos. Freilandbiologisch arbeitet das Team des Vogelparks mit Naturschutzverbänden wie dem NABU zusammen.

Auch die Forschung im Bereich der Tiergartenbiologie (u.a. Zoologie, Ökologie, Physiologie, Ethologie) und Tiermedizin wird im Rahmen der in Herborn gegebenen Möglichkeiten betrieben und gefördert.

Nicht zuletzt ist der Vogelpark Herborn natürlich eine Stätte der Erholung und Freizeitgestaltung. Er soll möglichst für alle Besucher attraktiv sein und Erholung und Bildung miteinander in Einklang bringen. Mehr Informationen gibt es unter www.vogelpark-herborn.de (Britta Löbig)

NAJU-Gruppe gewinnt Umweltpreis

Landkreis zeichnet NAJU Schneppenhausen aus



Einen verdienten Preis in Sachen Umweltschutz erhielten wir, die NAJU-Gruppe Schneppenhausen, mit den drei Teamerinnen Mariola Grundt-Hoffmann, Gitte Klug-Wächter und Birgit Becker zum krönenden Abschluss des Jahres 2012. Ende November überreichte uns der Kreistagsabgeordnete und Schuldezernent Christel Fleischmann in der Stadthalle Groß-Umstadt die Auszeichnungs-Urkunde und das Preisgeld von 250 Euro.

Die Stadtverwaltung Weiterstadt hatte unsere Gruppe, die ehrenamtlich bereits einige Projekte gemeinsam mit dem Fachbereich Umwelt durchgeführt hatte, für die Auszeichnung nominiert. Es hatte sich gezeigt, dass die vielen NAJU-Aktionen Kinder für die Natur und Umwelt sensibilisieren und dazu führen, dass sie sich besonders zum Wohl aller Bewohner und für die Umwelt einsetzen.

Die NAJU-Gruppe in Schneppenhausen besteht seit 1998. Wir treffen uns alle

vierzehn Tage montags auf unserem Gelände in Schneppenhausen, auf dem sich auch ein Teich, ein selbstgebauter Hochsitz und ein Bauwagen befinden.

Der Kreisbeigeordnete Fleischmann lobte vor allem den jährlichen Einsatz der Kinder beim Müll einsammeln und während der Krötenwanderungen. Ein Ausschlag für die Entscheidung war auch, dass jedes „NAJU-Jahr“ unter einem aktuellen umweltrelevanten Motto steht und dass sich die Kinder mit zukunftsweisen Themen wie erneuerbaren Energien und Strom sparen beschäftigen.

In einer gelungenen und ausgefeilten Präsentation, die von Marius und Yannick (beide 12 Jahre) erarbeitet wurde, stellten alle NAJU-Kinder gemeinsam ihre Projekte und Tätigkeiten der letzten vier Jahre vor. Stolz verkündeten sie, dass die Urkunde einen Ehrenplatz im Bauwagen auf dem NAJU-Grundstück in Schneppenhausen erhalten wird. (Birgit Becker)



Herbstfreizeit "Natur"

Jugendfreizeit in den Herbstferien

Eine erlebnisreiche Woche mit vielen NAJU-Workshops, einem Ausflugstag, einem Rollenspiel und praktischen Naturschutzeinsätzen im NABU-Schutzgebiet „Weinberg Wetzlar“ findet in der ersten Herbstferienwoche statt. Wer sich frühzeitig anmeldet, bekommt noch einen Platz und hat die Möglichkeit, Naturschutz praktisch zu erleben und jede Menge Spaß dabei zu haben. Als Unterkunft nutzen wir während der Ferienwoche eine Schule in Wetzlar. (Mechthild Sörries)

Die Daten: 15.- 20.10.2013, Wetzlar, Team: Herbstfreizeit-Team der NAJU Hessen, Teilnehmer: 50 Jugendliche ab 10 Jahre, Teilnehmerbeitrag: 110 € (90 € NAJU Mitglieder), Anmeldung: Tel. 06441-946903.

Auf zum NAJU-Orni-Camp!

Zeltlager für Vogelgucker im September



Ornis aufgepasst: Im September findet ein Orni-Camp für vogelbegeisterte Jugendliche am "Nationalen Naturerbe Weinberg" bei Wetzlar statt. Das über 180 Hektar große NABU-Schutzgebiet ist ein idealer Beobachtungsort

für besondere und seltene Vogelarten. Mit etwas Glück können wir mit Fernglas und Spektiv Neuntöter und Wendehals beobachten. Darüber hinaus sind Vogelfang-Aktionen und Naturschutzeinsätze geplant. Als Unterkunft nutzen wir Gruppenzelte, die von der NAJU Hessen gestellt werden. (Mechthild Sörries)

Die Daten: 27.- 29.9.2013, Weinberg bei Wetzlar, Team: NAJU-Ornitologen, Teilnehmer: 16 Jugendliche ab 12 Jahre, Teilnahmebeitrag: 40 € (30 € NAJU-Mitglieder), Anmeldung: Tel. 06441-946903.

Naturerlebniszentrum in der Rhön

Helfen Sie beim Ausbau des "NABU-Haus am Roten Moor"!



Mit dem Ausbau des "NABU-Haus am Roten Moor" im Biosphärenreservat Rhön haben wir uns ein großes und ehrgeiziges Projekt vorgenommen: Wir möchten das Haus zu einem Moorerlebniszentrum weiter entwickeln. Eine

und die Sicherung der biologischen Vielfalt gehören zum Themenspektrum der geplanten NABU-Moorschau.

Um die Moorausstellung einrichten zu können, muss das NABU-Haus am Roten Moor um einen Anbau erweitert werden.

interaktive Moorausstellung soll die Rhönbesucher auf mehr als 80 Quadratmetern über den besonderen, in unserem Bundesland äußerst seltenen Lebensraum der Moore informieren. Auch die Bedeutung von intakten Mooren für den Klimaschutz

Für die Baukosten konnten wir erste Förderer finden. Für die Ausstellungselemente, die von erfahrenen Bildungsexperten des NABU Hessen entwickelt werden sollen, fehlen 200.000 €.

Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei helfen, die interaktive Moorausstellung zu verwirklichen und viele Rhönbesucher für den Schutz der Natur zu gewinnen!

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihren Spendenbeitrag einfach auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe

Stichwort „Rotes Moor“

Sparkasse Wetzlar

Konto-Nr.: 2044360

BLZ 515 500 35



Hilfe für das NABU-Haus!

Aktuelle Termine

22.9.2013

Lebendiges Bienenmuseum Knüllwald
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH, Wetzlar, Tel.: 06441-92480-0

Die Exkursion führt zum Lebendigen Bienenmuseum Knüllwald, das vom NABU-Mitglied Hans-Joachim Flügel geleitet wird, und befasst sich mit Bienen und Imkerei.

23.11.2013

Jahrestreffen der NABU-Schutzgebietsbetreuer
NABU und Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH, Wetzlar, Tel.: 06441-92480-0

Einmal im Jahr veranstaltet der NABU ein Treffen aller Schutzgebietsbetreuer, um sich auszutauschen und fortzubilden. Auf dem Programm stehen Vorträge zu aktuellen Entwicklungen rund um Natura 2000 und Exkursionen.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für seine über 47.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU Hessen
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Berthold Langenhorst (bl), Gerhard Eppler (ge), Hartmut Mai (hm), Mark Harthun (mh), Maik Sommerhage (ms), Vera Börner (vb), Petra Gatz (pg)

Titelbild: Shutterstock · Gestaltung: grafikteam
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co KG Kassel